



# Auswärtiges Amt und Generalschlüssel.

## Ausprache und Beschlüsse im Auswärtigen Ausschuss.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Sonntagsblatt.)

Berlin, 9. Jan. Nach der Rede des Außenministers Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuss ergreift das Wort Abg. Stampfer. Er nannte es eine verleumderische Behauptung, daß die Sozialdemokratie sich um Stellen im Völkerbundsekretariat bemüht habe. Die Behauptung, es beständen Listen politischer Parteien für Genf, sei objektiv unwahr. Aufgabe des Auswärtigen Amtes wäre, Nachforschungen darüber anzustellen, wer dem Völkerbundsekretariat den falschen Blöden beigebracht habe, es beständen solche Listen.

Abg. Marx (D.) erklärt, er habe keine Vorschläge über die Befreiung gewisser Posten in der Völkerbundbürokratie lediglich in einem ganz privaten Brief und nicht namens seiner Partei gemacht. Er habe die Vorschläge nur deshalb gemacht, weil er von privater Seite ausdrücklich dazu aufgefordert worden sei; er habe das Schreiben auch gar nicht an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet. Zum Teil nichts davon bekannt, daß sein Vorgehen irgendwelche Beunruhigung in Genf hervorruhen werde; im Gegenteil, er glaubt, daß seine Angaben in Genf gern entgegengenommen werden sollen.

Abg. Dr. Rosenberg (Comm.) verlangt, daß nur solche Personen wiedereisen als deutsche Vertreter nach Genf gehen, die wenigstens etwas Bildung gegenüber England haben. Deshalb wäre zum Beispiel eine Kandidatur Röhlmann nicht dasselbe. Auf jeden Fall sei das Recht des Reichstaats bei solchen Ernennungen zu wahren. Deshalb sei es aus entschieden zu mißbilligen, daß Herr Marx als Vorsitzender des Zentrums inoffiziell eine Vorschlagsliste an den Völkerbund gelangen ließ.

Abg. Roth-Weller (Dem.) sagte, nichts sei gegen die Sozialdemokratie festgestellt, vom Zentrum sei nur ein korrekter, dem Außenminister unterteilter Schritt bekannt.

Abg. Dr. Hoch (D. P.) wies darauf hin, daß der Generalsekretär mehr das Recht und die Verpflichtung habe, Zielen in der Völkerbundbürokratie zu befehlen, aber nach der Völkerbundstruktur nur mit Zustimmung des Völkerbundes. Die Initiative bei den Vorschlägen für die Verteilung, soweit sie Deutschland betrifft, müsse bei der Reichsregierung liegen. Sie habe die geeigneten Verbindlichkeiten zu bezeichnen und trage die Verantwortung gegenüber dem Parlament. Eine Sache sei zu bemerken, daß nach dem Bericht des deutschen Generalkonsuls es unmöglich sei, daß der Generalsekretär des Völkerbundes in gleicher offizieller Form dem deutschen Vertreter erklärt habe, die Generalsekretariate des Völkerbundes seien beunruhigt, weil von seinen deutschen Parteien bereits Kandidatenschriften für die Völkerbundposten eingeschickt wurden. Auf Grund welcher Gründe oder Anrede des Generalsekretärs sei zu diesem Schrift veranlaßt habe, sei nur durch direkte Bekanntmachung zweifelsfrei zu klären. Nach der Erklärung des Abg. Marx aber sei wohl anzuschließen, daß die Kandidatenliste des Herrn Marx den Grund zu dem offiziellen Schrift des Generalsekretärs und in der Beurteilung des Völkerbundes in Genf abzulehnen hätte. Nedner und seine politischen Freunde seien der Ansicht, daß es nicht korrekt gewesen sei, wenn sich der Führer einer so großen und einflussreichen Partei, wie es das Zentrum sei,

direkt an Kreise des Völkerbundes wende, anstatt die Wünsche der Partei lediglich dem deutschen Auswärtigen Amt vorzutragen. Deshalb betrachte es Nedner als ein Unrecht, wenn der Name Talbot in der Weise verbunkert wird, daß schwere Vorwürfe gegen den Generalkonsul Schumann in Genf erhoben würden, der nichts anderes als seine Pflicht erfüllte habe. Ein Staatsmann des deutschen Anhebens im Auslande sei allerdings erlaubt, aber nur durch das unrichtige Verhalten des Führers der Partei umgestoßen.

Meldesäumenminister Dr. Stresemann versuchte vor allem die Gründe zu klären, warum das Auswärtige Amt nicht so schnell eingreifen konnte, wie es hier im Ausschuss gewünscht wurde. Unzweckmäßig handelte doch den Parteien die erste Erklärung zu; denn das Auswärtige Amt konnte doch seinerseits nicht mehr erklären, als daß ihm von diesen Dingen nichts bekannt sei, eine Erklärung, die übrigens Generalkonsul Schumann in seiner Unterredung mit den maßgebenden Stellen im Völkerbundsrat sofort abgegeben habe. Außerdem habe ich sofort die Erklärung daneben, daß dem Auswärtigen Amt von irgendeinem offiziellen oder inoffiziellen Schrift, den die Sozialdemokratische Partei in Genf unternommen hätte, nichts bekannt sei. Diese Erklärung ist dem Sozialdemokratischen Centralvorstand gegeben worden und dann in der ganzen übrigen deutschen Presse durch WTB verbreitet worden.

Abg. Scholz (D. P.) war der Ansicht, daß durch die Ausprache im Auswärtigen Ausschuss eine wesentliche Klärung des Falles stattgefunden habe.

Der Auswärtige Ausschuss nahm sodann folgende Anträge an:

1. Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten, mit 16 gegen 12 Stimmen. Der Auswärtige Ausschuss stellt fest:

Nur die Behauptung, die Sozialdemokratische Partei oder führende Parteimitglieder hätten auf das Völkerbundsekretariat mittelbar oder unmittelbar Einfluß ausgeübt, damit Angehörige der Partei zu Mitteln der Sekretariate angewiesen würden, steht lediglich in der Unterlage. — Genaue Reaktionen und Möglichkeiten des Einflusses ist nur einem Teil der Presse der Vorwurf erschienen, so hätten beim Völkerbundsekretariat Schritte unternommen, die waren die Wiederaufbau Deutschlands wichtigsten Posten, auf die ich hier keinen Einfluß hätte. Heute ist mir — Die genen das Zentrum erachtet Behauptungen nicht zutrifft und ist anschließend auf die Tatsachen, daß der Abg. Marx eine — nicht vom Völkerbundsekretariat sondern von privater Seite — an ihm erwogene Petition noch gezeichneten deutschen Beamten erachtet und von diesem Vorgang das Auswärtige Amt abschließend bestätigt hat.

2. Antrag des Abg. Scholz (D. P.):

Der Auswärtige Ausschuss stellt ferner fest, daß keinerlei Tatsachen vorliegen, obwohl bekanntgemacht sind, aus denen sich der Vorwurf irredeutendes irreführendes Verhaltens gegen den Generalkonsul Schumann oder einen anderen Beamten des Auswärtigen Amtes herleiten lädt.

Dieser Antrag wurde mit allen gegen die drei Stimmen der Kommunisten angenommen. Darauf vertrat sich der Ausschuss.

## Der Plan eines Balkanpaktes.

### Griechisch-serbische Verständigung.

Athen, 10. Januar. Die Befürchtungen melden, daß der jugoslawische Gesandte bei seinem Empfang dem griechischen Außenminister im Außenministerium das Einverständnis Jugoslawiens zu einem Balkanpakt mitteile. Diese Erklärung hat einen außerordentlich guten Eindruck gemacht. Pangalos lädt in Serbienarbeiten die Wichtigkeit eines guten Verhältnisses beider Staaten betonen, die ja doch gemeinsame Interessen hätten. Sein Programm sei immer für eine Verständigung mit Jugoslawien gerichtet, wenn dabei nicht griechische Interessen geopfert würden.

Infraest., 10. Januar. Zu der Frage des Einverständnisses Jugoslawiens zum Balkanpakt äußerte sich der griechische jugoslawische Gesandte gegenüber dem Vertreter eines Prorebureaus dahin, daß jugoslawische Interessenseidet ein außerordentliches Interesse am Wohlstand Jugoslawiens. Auf der letzten Versammlung des Völkerbundes hatte der griechische Außenminister einen solchen Pakt vorschlagen. Jugoslawien sollte jedoch die Bedingung, daß Griechenland die Balkanlinie Tononiki — Debagaschi seien der Balkanunion abtreten solle. Griechenland war damit nicht einverstanden und in trost ein polnischer Stellvertreter der weiteren Verhandlungen ein. Um den Waffen nun ein Ende zu machen, wie sie sich seitdem wieder im Konflikt zwischen Autarkie und Griechenland seien und um den Balkanpakt nicht auszuführen zu müssen, lebt Jugoslawien mit der Bekundung seines Friedenserreiches ein neues Einverständnis.

### Borlänziger Abschluß der Nolensässer-Affäre.

Budapest, 9. Jan. Die ungarische Regierung veröffentlichte heute ein offizielles amtliches Kommunique, in dem sie den nolensässerischen Abschluß der Untersuchung in dem Fall der Nolensässer-Affäre mitteilt und in dem eine Darstellung der bisherigen Untersuchungsverfahrens gegeben wird. Der Bericht enthält nichts wesentlich Neues und teilt nur zusammenfassend mit, daß bisher 21 Personen in Haft genommen wurden.

### Weitere Verhandlungen in Budapest.

Berlin, 10. Jan. Der „Postallgemeine“ meldet aus Budapest: Die Polizei verhaftete den technischen Oberrat des Kartographischen Instituts, Alexander Kurz, sowie einen Unterbeamten des Instituts, da der Verdacht besteht, daß auch sie von den Frankfurter Täschlern gewußt haben. Ferner wurde der Anatolische Vater Bonis in seiner Wohnung von einem höheren Polizeibeamten vernommen. Sein Verhör hängt mit der Aussage des Feldbischofs Radavec zusammen.

### Auf der Spur falscher Dinar-Noten.

Berlin, 10. Jan. Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Graz: Der Polizeichef von Belgrad hat umfangreiche Nachforschungen über die Verbreitung und die Urheber falscher Tausend-Dinar-Noten angekündigt. Die Nachforschungen werden auch an den verschiedenen Orien des Deutschen Reichs angestellt. Der Polizeichef soll sich mit mehreren deutschen Kriminalbeamten zur Fortführung von Erhebungen nach Duisburg begeben haben.

### Graf Belthorn ist ohne Sorge.

#### Kein British bevorstehend!

Paris, 10. Januar. „Petit Parisien“ veröffentlichte in seinem Berichtskoffer in Budapest vom Ministerpräsidenten Graf Belthorn gewährtes Antwortem. Belthorn erklärt darin, die Anwesenheit habe keinen politischen Hintergrund; sie sei nur die Sicherung einer erfahrbaren Mentalität, die zum großen Teil auf die materiellen und moralischen Umwälzungen der letzten Jahre zurückzuführen sei. Auf die Frage, ob die dem Erzherzog

### Aushebung von Schiffsahrlshontrollpolen.

Duisburg, 11. Jan. Aus einer Mitteilung der alliierten Minenfahrtkommission an den deutschen Telegrafen für Schiffsahrlshontrollen im Rheinland geht hervor, daß der händige Schiffsahrlshontrollen in Tantiusch am 10. Januar und in Maxillyschan am 10. Januar aufgehoben werden. Ferner werden die Schiffsahrlshontrollen im Rhein neu verteilt. Die britische Abteilung verleiht die Schiffsahrlshontrolle in Binger Abchnitt. Die französische Abteilung wird die gleiche in den Abschnitten Koblenz, Mainz und Ludwigshafen ausüben.

### Das neue Fremdenverkehrshaus in Berlin.

Am Sonnabendmittag fand eine Vorberichtsgesellschaft des Fremdenverkehrsbureau der Stadt Berlin statt, das das am Montag zu eröffnenden Fremdenverkehrsbureau beherbergt. Der Berichtsausstellung ging eine Anfrage des Bürgermeisters Scholz voraus, der die Aufgaben und Ziele des Fremdenverkehrsbureau darlegte. Er wies darauf hin, daß andere große Städte — er nannte dabei besonders auch Dresden — sich bereits eigene Verkehrsbüros geschaffen haben. Berlin hätte es bereits früher tun sollen. Nun habe der Fleißland, der im Laufe der letzten Monate das mit großem Erfolg verlaufende Beherrschte, dazu gedrängt, mit ähnlichen Einrichtungen zu schaffen, die geeignet sind, den Fremdenverkehr auszubauen und zu fördern. Der Aufschwung des Fremdenverkehrsbureau wird in folgende drei Abchritte:

1. Mündliche und schriftliche Auskunftsverteilung an die Fremden über alles, was ihnen wissenswert ist, über Eisenbahnverbindungen, Unternehmensverbünden, Beleuchtungsmöglichkeiten, über alle kommunalen Annehmlichkeiten der Stadt Berlin, sowie über die in Berlin vorhandenen Befestigungen.

2. Propaganda durch verschiedene Sprachen abgefaßte Werbeschriften, die in der ganzen Welt denjenigen Zielen zugänglich gemacht werden sollen, die Gelegenheit geben, Reise für Deutschland zu interessieren.

3. Schaffung allgemeiner Einrichtungen, die geplant sind. Berlin wieder zu einem Mittelpunkt des Weltverkehrs, bereit zu einem Kongressort, zu machen.

Es sollen ferner Gewerbestellen aus dem Auslande und aus dem Reich nach Berlin verankert werden, mit Rundfahrten durch Berlin, auch Fahrten durch alle Sehenswürdigkeiten. Vorantritt von Rahmenvereinigungen usw. Über die wirtschaftlichen Vorteile, die das Fremdenverkehrsbureau bietet, muß auch der kulturelle Nutzen gewahrt werden. Von den Fremden die Berlin alljährlich besuchen sind etwa 25 Prozent Deutsche und 15 Prozent Ausländer. Man sieht von der neuen Einrichtung auf einen Ausgleich der Beziehungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten und zwischen dem Reich und der Reichshauptstadt, sowie auf Förderung der friedlichen Beziehungen der Völker zueinander.

### Der Parleilag der französischen Sozialisten.

Paris, 10. Jan. Der außerordentliche sozialistische Parteitag ist heute vormittags eröffnet worden. Es handelt sich in der Sitzung um die Frage, ob die sozialistische Partei sich an einem neuen einer Regierung beteiligen soll oder nicht. Der Abgeordnete Compte Morel betonte: Wir müssen erklären, daß die sozialistische Partei bereit ist, die Regierung zu bilden, sei es ein rein sozialistisches Kabinett mit den Kommunisten oder eine Koalition, die auf die Unterstützung der österreichischen Linken zählen kann. Nur in diesen beiden Fällen kann die sozialistische Partei annehmlich der außerordentlichen Umstände des Augenblicks der Montagnacht übernehmen. Denn in den beiden Fällen hat sie die Möglichkeit, daß sie durchschlagende Erfolgen erzielt durch die sozialistische Partei, die das Land und die Demokratie retten kann. Es ist anzuschließen, daß es die sozialistische Partei vornehmlich in einem parlamentarischen Kampf mit den anderen Parteien antreten wird.

Die Generalsdebatte des außerordentlichen Sozialistenkongresses, die um 7.00 Uhr unterbrochen wurde, und die in einer Nachsitzung um 9 Uhr abends fortgesetzt wurde, nahm durch das Einsetzen des Präsidenten des französischen Gewerkschaftsverbandes Bidermark, der für die Bekämpfung der Sozialisten an der Regierung eintrat, einen intensiven Verlauf. Bidermark forderte u. a.: Das Kartell habe innerhalb seiner Partei nichts gehabt. Er sei ihm die Mündung der Recht zu verbannt und die Wiederannahme der Beziehungen mit Spanien. Eine sehr lebhafte Wendung nahm die Sitzung, als der Anhänger der Revolution Compte Morel, der Abg. Peiro in seiner Rede Bidermark und Bains lebhaft den Vorwurf machte, daß sie sich vor dem reaktionären Senat entschlossen habe. Wohl sei jetzt im Finanzausschuß der Linken über den Finanzausschluß eine Einigung aufgetreten, aber die Linken würde vom Senat doch abgelehnt werden. Deshalb habe es keinen Zweck, sich weiterhin mit Abstimmungen an vertrüben und die Partei durch eine enttäuschende Unterstützungsaktion weiterhin zu komplizieren.

Den stärksten Eindruck rief die Rede des Abg. Paul Boncenne hervor.

Der berühmte Sozialist ist, der am nächsten für eine Beteiligung der Partei an der Regierung eintritt. Seit 1917, so erklärte er, habe sich die sozialistische Partei aus der sozialen Arena zurückgezogen. Tabel sei es auch ankommen, daß der Arbeiter später an Ende genommen sei, als man gewollt habe. Paul Boncenne sage dann auf die Unterstützungsvollstreckung ein, zu der man sich entschlossen habe, ob sich gleichsam das kleinere von verschiedenen Nebeln geweckt sei. Diese Unterstützungsaktion habe aber keinen Endes nur Enttäuschungen gebracht.

Das sei daraus anzuschließen, daß die Sozialisten

sich nicht an der Regierung beteiligt hätten.

Paul Boncenne beschwore dann die sozialistische Partei, nicht die Einheit der Linkspartei zu trennen. Die Geldmächte hätten wieder Vertrauen gewonnen und man dürfe sie nicht der Gefahr aussehen, daß der Sozialistischen Partei der Vorwurf gemacht werde, daß sie diese Geldmächte unterstelle und zur Plaudierung des Kartells der Linken befähigen habe. Ebensowenig dürfe man zulassen, daß die sozialistische Partei verantwortlich gemacht werden könne für den Sturz des politischen Regimes vom 11. Mai 1924 und für den finanziellen Zusammenbruch des Landes.

Das sei daraus anzuschließen, daß die Sozialisten

sich nicht an der Regierung beteiligt hätten.

Paul Boncenne beschwore dann die sozialistische Partei, nicht die Einheit der Linkspartei zu trennen. Die Geldmächte hätten wieder Vertrauen gewonnen und man dürfe sie nicht der Gefahr aussehen, daß der Sozialistischen Partei der Vorwurf gemacht werde, daß sie diese Geldmächte unterstelle und zur Plaudierung des Kartells der Linken befähigen habe. Ebensowenig dürfe man zulassen, daß die sozialistische Partei verantwortlich gemacht werden könne für den Sturz des politischen Regimes vom 11. Mai 1924 und für den finanziellen Zusammenbruch des Landes.

Die Erfreimilie in der Mehrheit.

Der Mandatsaustausch des sozialistischen außerordentlichen Parteikongresses, der im Laufe der Mandatsversammlungen die von den einzelnen Bezirksparteiern vorgenommenen Abstimmungen angenommen hat, hat folgenden Ergebnis ergeben: Es haben 84 179 Stimmen gegen die Parteileitung, 100 Stimmen für den Mandatsaustausch der ersten Kommission, und 100 Stimmen für den revolutionären Mandatsaustausch, also für die Richtung Menzel, angenommen.

Paris, 10. Januar. Nach einer Handelsdeputation aus Großbritannien wurde Prince Balfour gestern zum Kaiser von Mannheim ernannt. (v. 7. 9.)

### Hausbeamtinnenschule

von Dr. Katharina Spinner, Walter Hirsch, Gustav Str. 47

Geöffnet, währendlich, Fortbildung, Ausstell. Edm. Schule, Schulmuseum

Wir erhalten, Materialien, Lehrmaterialien, Lehrunterlagen

SLUB  
Wir führen Wissen.



**„Wunder der Schöpfung.“**

Die U.-T.-Lichtspiele, die vorläufig wohl erst den Bomben-  
erfolg ihres „Volkertraum“-Films ausnützen werden, haben  
bereits weitere Pläne. Nebst kurz oder lang werden sie  
den großen Kulturfilm der Ufa: „Wunder der Schöpfung“, das Ergebnis einer ununterbrochenen, mühevollen  
Arbeit von zwei Jahren, herausbringen, ein Werk, an dem  
außer zahlreichen Männern der Filmtechnik auch mehrere  
Gelehrte (die Professoren Guthrid, Koest, Eudendorff und  
Söller) als Begutachter mitgearbeitet haben. Am Sonntagab-  
end, vermutlich dunkler geäderte Gäste, inbegründete Ver-  
treter des Verbands, der höheren Schulen und der Presse,  
gelegenheit einer Sunde vorstellung bereits einen Ein-  
blick in die verblüffenden Bilder der Schöpfung und damit  
neue Wunder der modernen Filmkunst bestaunen.

Mühlisch ist der Gedanke, die Geheimnisse des Werdens  
und Vergängens des Weltalls, die vermutliche Weisheitshöhle  
der Himmelskörper und den noch ewigen Gesetzen sich voll-  
auschenden Raum des Geistes mit den Ölsmühlen des Kinos  
gemeinsamlich zu veranschaulichen; im allgemeinen darf  
auch die Lösung dieser schwierigen Aufgabe als gelungen be-  
zeichnet werden. Die Allegie Danus Walter Hornblum über  
der im Bunde mit Ernst Reuter auch das Manuskript verfasst hat ist mit Erfolg bemüht gewesen, selbst die kom-  
pliziertesten Vorgänge im Weltensinne elliptische Bewegung  
Rotation und Revolution der Himmelskörper. Erstellung  
der Mondphasen, der Tages- und Jahreszeit, die Ver-  
schiedenheit der Orteien aus der Erde, Sonnen- und Mond-  
influenz, Einfluss des Mondes auf Erde und Fluß usw.  
so ausführlich zu erläutern und teils durch Raumaufnahmen  
teils und zwar zumeist durch Trickfilm-Bildernungen vor  
Augen zu führen, daß jeder reisende Schüler die Wirkungs-  
weise beobachten muß. Man kann sogar der Meinung sein,  
dass die Raumausführungen bis und da zu weit gehen und  
zuviel Kindheitstümlichkeit anstreben. Aber ist kein schwerer Unter-  
satz gewagt zwischen den wirtschaftlichen Tatsachen des tö-  
tischen Geschehens, also dem wissenschaftlichen Erkenntnis, und  
vom nur Opportunisten oder vom Phantastischen, so daß ein  
weiser Weise wohl auf den Gedanken kommen könnte,  
dass der Weltumgang sich genau in den auf der Leinwand  
gewigten Rahmen vorschieben müsse, oder dass auch die magi-  
sche Kraft durch die Himmelsräume mit dem elektrischen  
Klang — hin bis zum Uranus, Saturn, Neptun und zu  
den Fixsternen — etwas ausgeschöpft werden könnte. Dies  
geht der Welt noch weit über. Aulus Bernini Phantastik  
nimmt. Ausgezeichnet klar und lehrreich ist der erste, histo-  
rische Teil, der von den primitiven Vorstellungen der alten  
Völker vom Weltall, ferner von den kampfreichen Auf-  
stiegsharbeiten eines Heraklitos, Kepler, Galilei, Newton  
usw., sowie von den Vorzeichen für die Weltgestalt der Erde  
und deren Stellung und Bewegung im Weltensinne handelt.  
Auch die noch dem heutigen Stande der Wissenschaft ange-  
hörende Hoffenheit des Mond- und Planetenverlaufs,  
der daselbst herrschenden Schwerkraftsche und Lebendig-  
keiten, ferner die Weltbilder, die sich dem Auge eines  
eisigen Mondes, Jupiter oder Neptun bewegen, glänzend  
find die „Wunder der Schöpfung“ leidenschaftlich zu einem  
trockenen Lebendfilm geworden. Allenfalls wird die Lehr-  
fähigkeit unterbrechen und begleitet von anmutigen Spiel-  
techniken künstlerisch-schönen, erd- oder wasserfundenden Aufzugs  
oder von wirklichen oder phantastischen Landschaftsbildern.  
Ganz der Humor ist gelegentlich nicht ganz ausgeschöpft.  
So darf man dem neuen Kulturfilm der Ufa schon jetzt einen  
ungehörlichen Erfolg mindestens bei allen denen voraus-  
setzen, die im Kino nicht bloß leicht und leichte Unterhaltung  
finden auch Anregung und Belehrung suchen. Am Schluß  
der Sondervorstellung fehlt schächterlicher Aufschlag.

Die Alstädtische Höhere Mädchenschule mit Deutscher  
Oberschule und Fraueneschule zeigte am Sonntagabend  
im Vereinshaus der höflichen Personen und vor der  
Elternschaft einige Ergebnisse des gesanglichen und des Turn-  
unterrichts. Unter der abwechselnden Leitung der beiden Ge-  
samtlehrer der Schule, Oberschreiber Arthur Liebscher und  
Erich Meidels, hörte man in klangerönen, sinnvoll defas-  
siert und schattiger Ausführung zunächst einige alte Weiß-  
nachtlieder, sodann Schuberts „Almacht“ mit Soprano-  
einer (Schülerin), ferner Chöre von Abt und Dürren, zwei  
Duette von G. Frank und Schumann, einen wunderblichen  
dreistimmigen Chor „Der Winter“ von M. Torelli und  
zum Schluss den guten alten „Hörer aus Kurpfalz“ in san-  
sängerischer Bearbeitung. Um die Einführung der tanzante-  
mimischen und rhythmisch-gymnastischen Vorführungen, die  
heiles Entzücken hervorriefen, hatten sich die Überlehrerinnen  
Johanna Henemann und Stillmark verdient gemacht.  
Man sah als recht hübsch gelungene pantomimische Ausdrücke  
versuche je einen Bären- und Puppentanz, eine lustige Marx-  
und Moritz-Szene, ferner von der künstlerisch-technischen Ab-  
teilung der ersten Mädchenschulstufe gymnasiale Übungen zur  
Durchbildung des ganzen Körpers, die ebensoviel von kräfti-  
ger Leistung, wie von Geschmeidigkeit und Gewandtheit  
des Körpers zeugten, besgleiten auch von Nutzen der Be-  
wegungen und von Sinn für ausdrucksvolle Gestaltungs-  
formen. Eine prächtige Leistung war auch der nach einer

Stunde von Schule gestaltete „rhythmisches Marsch“ der Frauenschul-  
erinnen (Unterstufe). In den heraldischen Gestaltungen  
auch die als Ehrengäste angesehene Herren Gehrmann Dr.  
Müller und Stadtkonsulat Dr. Hartmann ein. Heute (Montag) abend 19 Uhr werden die Aufführungen am gleichen  
Ort wiederholt.

— Prunkfahrt „Die vom Rhein“. „Das Geld ist bente-  
auchster Saara — Einkauft man auf, lebt kauft man ab“....  
eins der hundert lustigen Verpaare, die Prähler Walther,  
der Vorsteher der ersten Dresdner Karnevalsgesellschaft am  
Sonntagabend in den rappelvoll beladenen Ausstellungssaal  
vorgeladen ließ. Eins hat man noch nicht abgebaut und wird's  
auch nicht so leicht tun: die gute Laune Derer vom Rhein. Sie  
schonsten, sangen, hörten lustige und schöne Dinge und  
handelten auf ein paar Stunden nach der Feier: „Bergrecht  
heut' Raum und Zeit und Tolles — Und liegt die Narrheit  
über alles!“ Wittenbühne: Der Präsident begann die große,  
schlicht aufgezogene Prunkfahrt mit dem Spruchstein: „Wer  
mehr noch, als es nötig war, — Wünsch' allen ich ein frohes  
Jahr“, kennzeichnete die politische Lage der Deutschen iwh  
ohne ernste Kritik: „Well man zu sauf zum eignen Denken —  
Läßt man sich wie ein Angler lenken“, und wünschte, „Läßt  
und des Jahres schwanzwanzig Ende. — Als freies Volk  
und freie Menschen hände“. Eine prächtige Niederkreiche bildete  
das schwungvolle Rückgrat der vielseitigen und doch mit ein-  
heitlichem Zug durchgehenden Darbietungsreihe, in der  
so die Mitwirkung der tausend Gäste den Hauptanteil stellte.  
Über auch sonst wurde ihrer nicht geschont: das straffe und  
ermüdliche Kommando des vom Kleinen Rat und vor  
allem vom Ceremonienmeister Görgens raschlos unter-  
stützten Präsidenten sorgten durch ungezählte „Zumbas“ und  
„Mazeten“ für die unentbehrliche rhythmisch-gymnastische  
Unterstützung des rheinischen Humors, der es fertigkriegt, auch  
den plausiblen Dresdner in seinen Nerven hinzuzuschicken.  
Unter den Gästen ragten besonders hervor: eins  
von Dr. Stephan über den rheinischen Karneval und seine  
Bräuche, ein Junggesellenfest von Heinz Wagner, über den  
erfolgreichsten karnevalistischen Blüthingen im Karnevalisten von  
Karl Sach, eine Dresdner Fahrdraufshow von Hans  
Walter, dem der Ceremonienmeister die Feier gab: „Das  
Fahren ist ne edle Kunst. — Besonders wenn man's macht  
mit unsanf“; ein ganz prachtvolles „Leistungsspiel“ vom  
Senator Grimaldi, der leider mit seiner Gattin, mit der  
er sonst die Signungen „Derer vom Rhein“ verhindert, wegen  
Krankheit dem Feste fernbleiben mußte. Aber auch vor der  
Bühne, welche des kleinen Rates und in der eigentlichen „Bütt“  
gab's keine Abreise. Wertvolle Genüsse boten Büscher mit  
dem „Halbst“-Sextett und Parage und Bader mit „Bütt  
Bachus“; Büscher bekam die lustige Feier: „Bei der rom-  
ischen Sing feiner Idiot“; Bader hielt auch die Kritik ger-  
ade. Schäf „Parag“ kam als Erster in die Bütt, davor  
mal als Schuhmann. Er dachte gut „kölich“, wenn er sagte:  
„Wer gut trifft, idiotli gut, wer gut läuft, läufigt nicht, wer  
nicht läufigt, kommt in den Himmel!“ Dann kam Büscher  
in härenem Gewande als Marschbewohner und meinte: „Die  
Sprache der Erdensbewohner verschien mir, aber ihre Hand-  
lungen nicht“. Man lenne auf dem Platz eine eigenwillige  
Heilige, die „Heilige Konkurrenz“, und dort sieben auf jeden  
Bewohner zwei bis sieben Bräute, die für sein Ersten-  
minimum zu sorgen hatten. Präsident Walther erzielte  
diese nährliche Weisheit damit, daß auf der Erde Autos  
noch lange nicht mehr auf Nördern liegen, sondern nur noch  
auf Südn. und daß ein Generalmusikkorps das Orchester  
so in die Höhe gebracht habe, daß von unten der große Klang  
wie ein kleiner Strauss ausblieb. Senator Heinrich Elber be-  
stieg die „Bütt“ als Dame und erzählte in lästiger Mäde  
moncherlei aus dem Leben dieser „hochgradig heiterstän-  
digen“ Emerentia, die an „chronisch zurückgetretener Verlobung“ litt.  
Der Höhepunkt erreichten die Bütt-Vorträge mit Noch-  
berg's „Tanchamun“, der von sich selbst behauptete, er  
möste ein Diplomat gewesen sein, denn nur Diplomaten  
können man so gut einwinden. Auch reichen Orden siegen  
nicht. Die Herren Welser, Dr. Erich Gottschalk, Reichs-  
herr und der Gastgeber Arnold wurden mit schönen Orden, Ritter-  
abslüpfungen und Devotionen bedacht, zwei Herren der Presse er-  
hielten den Nordherrsche- und den Schrift-Orden. — Nach all  
diesen tollen Sauber kamen Tanz, Tanz, Tanz und ein  
Nebenaufzug auf den Keller des Ausstellungsvorloktes. Auch  
die Küche musste ihr Teil schaffen, denn die Kniebogen zu  
vielen Zumbas, das kürmliche Exzerzitum der Mazeten und  
das gehorsame Mägenwucken schufen nicht nur Durst,  
sondern auch Hunger.

— Deutsches Filmland-Bund. Feststellung des Meisters Professor  
Weber, Mittwoch, 10. Januar, 8 Uhr (anstatt 9. Januar). Anmelde-  
listen bereitlich geschlossen.  
— Alfred Sarrafan beginnt die Woche mit dem Aufreten zweier  
strengher Berliner "Tänze". Diese Tänze, die legte auf dem  
Stamm der Altfrauenschule Ernst Reuter, die berühmte Schul-  
reiterin erscheint mit ihren beiden Bassolituten zum ersten Male  
in der Dresdner Manege. Das Ganze ist sehr großartig. Weitere ist  
sicherlich eine Sensation, wie sie seit langer Zeit nicht geboten  
hat. Für ein kurzes Maßspiel wurden ferner die drei Brüder  
Nietz, die besten Clowns Skandinaviens, gewonnen, die sich in Paris  
und New York einen Weltkurs erobern. Es ist das erste Auftreten in  
Deutschland, das die drei Kaufmänner haben: Ihr Stil ist völlig  
modernisiert. Am Freitag bringt das Sarrafan-Programm weiter-

hin die großen Kostümaufführungen und das romanische Spiel: „Ein  
Wintermärchen“.

— Wer kennt den Toten? Sonnabend mittag wurde nachmittags  
ein männlicher Verlust im Alter von 40 bis 50 Jahren  
mit einer Kopfverletzung aus der Liebe gerungen. Der Toten war  
bekleidet mit einem gestreiften Oberhemd, schwarzen Schnürschuhen,  
Kitteltaschen und anschließend dunkler Weste.

**Rundfunkprogramme.**

Montag, den 11. Januar.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.

Wirtschaftsrundfunk:

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise, Berliner  
Metalle amlich u. Tel. Notiz.  
14 bis 15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.  
16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 15.00 Uhr.  
16.15 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle  
amlich und Baumwollpreise.

16.20 bis 16.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.  
16.45 bis 17 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.  
Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10.10 bis 10.15 Uhr: Winterwetterbericht des Ländl. Verkehrs-  
verbands.

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11.45 Uhr: Wetterbericht und -vorhersage der Wetterwarten  
Dresden, Magdeburg, Berlin.

12 Uhr: Wissenswerte auf der Oxfeld-Phonola.

12.30 Uhr: Rauten-Belehrungen.

1.15 Uhr: Presse und Vorbericht.

4 bis 4.45 Uhr und 5 bis 5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des  
Dresdner Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Gustav  
Aguste. 1. Golino: Ouvertüre zur Oper „Alvarano“; 2. Wald-  
reiter: Walzer „Evana“; 3. Oldbach: lied „Der Mensch“; 4. Konzert:   
Fantasie auf der Oper „Die Fledermaus“; 5. Wagner: „Bamber“ für zwei  
Violinen „Großmutterchen“; 6. Lehner: „Glockenworte“; 7. Trans-  
kavatine: Walzer „Untermes“; 8. Blumen „Blumen“; 9. Rhode:   
Vorbericht: „März-Bela-Purzel“.

7 bis 7.30 Uhr: Vortrag laut Welle 452: Gebetseröffnung des deutschen  
Bundes Dr. Alfred Löhr: „Die Studienstiftung des deutschen  
Volkes“.

Vortrag laut Welle 204: Vizeleutnant Bühl vom Postzel-  
toldium Dresden: „Fabrikarbeit“.

7.30 bis 8 Uhr: Vortrag laut Welle 452: „Neues aus der Natur-  
wissenschaft“, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Gesell-  
schaft am der Universität Leipzig.

Vortrag laut Welle 204: Architekt Bauer, Ernst Rahn,  
B.T.W.L. Professor an der Technischen Hochschule Dresden: „Wie  
sich die Landwirtschaft in Zukunft baulich einzurichten.“

8.15 Uhr: Von Ihr und ihm. Mitwirkende: Hans Zelle-Götz  
nom Alten Theater und das Rundfunkorchester. 1. Name: Suite;  
2. al. Bennett; 3. al. Wulff; 4. Tambourin (Rundfunkorchester); 5. Name: Suite;  
6. al. Herbert Eisenberg; Liebeslitanie: 1. Meister: 2. Alte;  
7. al. Peter Auer: „Liebesklärung“; 8. Peter Auer: „Der Abend-  
sonntag“; 9. aufgedrehten Karten (Hans Zelle-Götz); 10. Eger-  
La Capricciosa (Violinofoto), Konzertmeister Bühl; 11. Guy  
de Maupassant: Menet (Hans Zelle-Götz); 12. Boerlin: Menet  
Rundfunkorchester; 13. al. Konrad Strelle: Der Ehehand, Abord-  
men; 1. In Trese, 2. Tal Gemälde, 3. Diana (Hans Zelle-Götz);  
14. Rada-Roda: „Eiserne“ (Hans Zelle-Götz); 15. Racome: Groß-  
tagssünden (Rundfunkorchester).

Anschließend (etwa 8.30 Uhr): Pressebericht und Sportnachrichten.

**Berliner Sender.**

Gleichbleibende Vortragsfolgen vom Montag bis Sonnabend.

10.10 Uhr: Bericht über die Steinhandelspreise der wichtigsten  
Lebensmittel in der Centralmarkthalle.

10.15 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuen Tagesschichten,  
Wetterbericht.

11 bis 12.30 Uhr: Konzert für Berufe und für die Industrie.

12.30 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Wirtschaft  
(Montags 12.30 Uhr).

12.45 Uhr: Übermittlung des Ritzelkochs.

1.15 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuen Tagesschichten,  
Wetterbericht.

2.20 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Wörte (Montags  
abends 12.30 Uhr).

8.30 bis 8.45 Uhr: Konzert für Berufe und für die Industrie.

8.45 Uhr: Konzert für Berufe und für die Industrie.

8.45 Uhr: Ratschläge für Haus (auch Sonntag).

**Montag, den 11. Januar.**

4.30 Uhr: Novellen: „Gregori Meinhardt“ von Detlev von Liliencron, Geliebten von Alice Kammer.

5.15 bis 5 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Hanskapelle.

5.15 Uhr: Konzertmeister Heribert Konsman.

6.45 Uhr: Redakteur Helga Boble: „Berliner Straßennamen und  
ihre Bedeutung“.

7.15 Uhr: Grammophon (Prof. O. Colton, Sektor bei der Deutschen  
Staatsvertretung).

7.30 Uhr: Dr. Adolf Grabowski, Dozent an der Deutschen Hoch-  
schule für Politik: „Die sozialen Grundlagen Sovjetrußlands“.

8.30 bis 8.45 Uhr: Romanistik Abend. Mitwirker: Paul Schramm (Aula), Theodor Scheidt von der Berliner Kantons-  
schule (Aula), Konzertmeister Alois Hoffmann von der Berliner Staats-  
oper (Violin), Hans Mohr (Klarinette). Am Schlußvortrag: Bruno Seidler-Wallner. Komponist: Schumann, Schubert, Ravel,  
Debussy, Poh.

Anschließend: Zweite Bekanntgabe der neuen Tagesschichten, Dienstags Wetterbericht.

7.15 Uhr: Grammophon (Prof. O. Colton, Sektor bei der Deutschen  
Staatsvertretung).

7.30 Uhr: Dr. Adolf Grabowski, Dozent an der Deutschen Hoch-  
schule für Politik: „Die sozialen Grundlagen Sovjetrußlands“.

8.30 bis 8.45 Uhr: Romanistik Abend. Mitwirker: Paul Schramm (Aula), Theodor Scheidt von der Berliner Kantons-  
schule (Aula), Konzertmeister Alois Hoffmann von der Berliner Staats-  
oper (Violin), Hans Mohr (Klarinette). Am Schlußvortrag: Bruno Seidler-Wallner. Komponist: Schumann, Schubert, Ravel,  
Debussy, Poh.

Anschließend: Zweite Bekanntgabe der neuen Tagesschichten, Dienstags Wetterbericht.

7.15 Uhr: Grammophon (Prof. O. Colton, Sektor bei der Deutschen  
Staatsvertretung).

7.30 Uhr: Dr. Adolf Grabowski, Dozent an der Deutschen Hoch-  
schule für Politik: „Die sozialen Grundlagen Sovjetrußlands“.

8.30 bis 8.45 Uhr: Romanistik Abend. Mitwirker:







# Der Film der Bombenbesetzung! Der Film der großen Erwartungen! Uraufführung!



# Der erste Stand

## Der Großkapitalist (Der Industriekönig)

**Das hervorragende Ensemble:**

Ruth Weyher / Lia Eibenschütz / Carla Nelsen / Eugen Klöpfer / Theodor Loos / Eduard von Winterstein  
Albert Steinrück / Goffredo d'Andrea / Carl de Voigt / Erich Kaiser-Titz / Hans Junkermann

Vorführungen täglich: 4, 1/7 und 1/9 Uhr.

# Henny Porten

in ihrem neuesten und besten Film

## „Tragödie“

Der Leidensweg einer Mutter

nur noch  
Montag und Dienstag

4, 1/7, 1/9 Uhr

## Filmschau

Ausstellungspalast, Stübel-Allee.

## SARRASANI

Telephon 17243, 22:43

Kurzes Gastspiel

### THERESE RENZ

Die berühmte Schauspielerin der klassischen Zirkus-Epoche

Kurzes Gastspiel

### 3 MIEHES

Skandinavien beste Clowns

Groteske Manegekunst in neuem Stile

Die weiteren neuen Wirkungs-Aktionen

und das romantische Spiel:

### Ein Winter-Märchen

Tägl. 7.30 Uhr, Vorverkauf: Zirkuskasse

und Residenz-Knauth usw.

## Feurich-Pianos

vornehmste Fabrikat

Bequeme Teilzahlung

### Julius Feurich

Frager für. u. Sing. Musikhaus Bock.

## Kappel

Schreibmaschine Generationsreiter

Turfjäger Albertstr. 33

Tel. 18950 Reparatur-Werkstatt

Einige Pianos

m. 3 zurückgenommen, preiswert zu verkaufen.

Kapell - Kuhse A.-G.

Pianofabriken

Seminarstraße 30

(Berlin) 29 M.

Residenztheater  
Spielzeit 1925/26  
Der Orism.  
1/2 Operette von Sungs  
Gern dargestellt.  
Oper 1/2 Uhr.  
Der Orism.

Central-Theater,  
Spielzeit 1925/26  
Oper-Solo-Ensembles:  
Eifel.  
Oper 1/2 Uhr.

Theater am Wasplatz  
(Königshof)  
8 Er und seine  
Schwester.  
Posse mit Gesang u. Tanz  
in 4 Akten v. Buchbinder,  
Musik von Elmholtz.  
Ende 10. Uhr

8 Thalia-Theater  
Dir. Winter-Tymian  
Gastspiel  
Todessieger  
Der Amerikaseppel

Kabarett Altmarkt,  
Seestraße 1  
Im Januar 1926  
Jimi Jimgerdo  
Spieldamen in höchster Vollendung  
Erich Brauer  
Vortragskünstler,  
Humorist u. Ansager  
Hanna Helm  
Stimmungs-Soubrette  
Robert Pohlmann  
der gemiedl die Sachse  
im Frack

Maja Bach  
Lieder zur Laute  
Franz Romaha  
Grotesk-Komiker

Salon-, Jazz- und  
Stimmungs-Kapelle  
Kurt Fasig - Palibé  
4 Uhr: Konzert und  
Kabarett. Eintritt frei

8 Uhr: Kabarett  
Stimmung - Humor

Regina  
Tanzpalast / Kabarett  
Allabendlich 10 Uhr

Mini Noemi  
Tanzkünstlerin  
Melanie Wolpert  
Spieldamen

Lori Zara  
Soubrette

Ines u. Piero Bernardi  
ital. Excentric-Tanzpaar

Paul Przybyla  
der bestbekannte und beliebte Tänzer auf Rollschuhen

Rolf Ronay  
Vortragskünstler und  
Conferencier

Renard Caspary  
Fantasie- und Excentric-Tanzpaar

Jährlich 4 Uhr Konzerte  
mit Solo-Ümlagen  
bei freiem Eintritt

Jährlich die beliebtesten  
Regina-Konzerte

Dame Bleisch  
Täglich nachmittags  
und abends  
Familien-Kabarett

"Belvedere"  
Schäßliche Servette  
Vier Sisters Flowers

Elegisch  
Konzerte - Tanz

Berndt, o. redaktionell  
Teil: Dr. A. Zwintzler

Dresden: für die Konzerte

W. Heimbürger, Dresden,  
— falls das Urtheil des  
Zivilgerichts der Strafe  
entzogen ist, oder wenn  
der Strafe eine Bewährung  
oder eine Absetzung  
vorgesehen ist.

Heimbürger, Dresden,  
Ende 10 Uhr.

## Damentaschen

Brandschutz, Berlin-Char. Br., u. Weiß.

in den Zigaretten-Geschäften  
verschieden u. bei  
Haus- u. Kaufhaus.

Die größte Auswahl von  
neuen und gebrauchten  
Maskenkostümen

Finden Sie bei der seit 1869 be-  
stehenden, bestrenommierten Firma

Dresdner Theater- und Kostüm-Atelier

„Thespis“ Math. Klemich

Inh. Bodo Quosdorf

- Tel. 13431 -

Dresden, Moritzstr. 1b, 2.

im Hause des Löwenbräu

Leibweiss Verkauf Antertigung

Größte Sauberkeit

Billigste Preise Neueste Modelle

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung  
unseres Lagers von unserer Leistungsfähigkeit!

## Küchen,

Stilisch, gemäß und kostet.

In den drehbaren geschmack-  
lichen Formen u. bei besser  
als üblich, kompakt,

leicht billige

Möbelgeschäft

Joh. Hildebrand, Wildstr.

Wilsdruff.

## Bianos

Harmoniums

Glied, gebraucht,

unter Garantie, preiswert

Größe: Zeit aktions

Miet-Bianos

Engelmann,

Marktstraße 12, L.

Große Möbel-Großde.

14. Sächs. Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung bestimmt 13. Januar

Geldgewinne zu

6000

4000

3000

2000

1000 usw. RM.

Viele Mittelpreise

Jedes 1 RM. Lossum 25-30. Los bei Staats-

lotterie Einnehmer und durch Punkt e kenn-

lichen Geschäft. Haup-vertrieb: Invaliden-

dank Dresden, Johannisstraße 8.

1. Sächs. Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung bestimmt 13. Januar

Geldgewinne zu

6000

4000

3000

2000

1000 usw. RM.

Viele Mittelpreise

Jedes 1 RM. Lossum 25-30. Los bei Staats-

lotterie Einnehmer und durch Punkt e kenn-

lichen Geschäft. Haup-vertrieb: Invaliden-

dank Dresden, Johannisstraße 8.

1. Sächs. Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung bestimmt 13. Januar

Geldgewinne zu

6000

4000

3000

2000

1000 usw. RM.

Viele Mittelpreise

Jedes 1 RM. Lossum 25-30. Los bei Staats-

lotterie Einnehmer und durch Punkt e kenn-

lichen Geschäft. Haup-vertrieb: Invaliden-

dank Dresden, Johannisstraße 8.

1. Sächs. Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung bestimmt 13. Januar

Geldgewinne zu

6000

4000

3000

## Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenwurfs:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 3 bis 5 Uhr.

Schriftlich können Anträge nur beantwortet werden wenn sie schriftlich bestätigt sind.

Die Sonderabrechnung in Aufwertungssachen, Miet- und Wohnungsgagelehenen findet jeden Dienstag nachmittag von 4 bis 5 Uhr statt.

\*\*\* Nesse Hins. „In manchen Gegenden wird gegen Unfälle aller Art eine Pflanze gehalten, die im Volksmund mit „Ahoi“ bezeichnet wird. Da ich diese Pflanze unter dieser Bezeichnung in keinem botanischen Werk finden kann, so wäre ich für Aufklärung sehr dankbar.“ — Deine Frage ist einer einwandfreien Beantwortung nicht zugängig. Wahrscheinlich ist der Name so verklärt, daß sich nichts Aehnliches aufzufinden läßt. In den geläufigten Literatur für volkstümliche Bezeichnungen von Heilmitteln konnte nichts gefunden werden. Da sind nur die „Bastenblümchen“ zu finden, womit Primeln gemeint sind, von denen man geglaubt hat, daß sie als Hustenmittel verwandt seien. Ähnlich klingt die Klasse der „Phasenaceen“ = Laubmoose. Ob diese aber jemals als Heilmittel verwendet worden sind, läßt sich nicht sagen. Das besteht wäre. Du konntest das Wunderkraut mal vorführen, dann wäre es wohl möglich, zu sagen, was es ist. Vielleicht hilft auch die Angabe, in welchen Gegenden Deutschlands das Heilmittel den von dir genannten Namen trägt, auf den Trichter.

\*\*\* M. a. d. a. d. a. n. Zu der Briefkastennotiz über dieses Thema schickt ein „Eingeweihter“, der nach dem bei uns üblichen Deutsch noch ein „b“ in der Mitte haben möchte, noch folgende „Definition“: „Maddabnan“ bedeutet Meistergedanke und läßt sich nicht in einigen wenigen Sätzen absum; ich will nachstehend nur einen knappen Inhalt geben. Die Lehre will die weiße Rasse haben, dieier die verlorengegangene altarische Kultur mit ihren Weisheiten wieder zum Bewußtsein bringen. Diese Weisheiten, die 4000 bis 6000 Jahre zurückliegen, umfassen alles, was im Universum vorzukommen scheint, und somit auch das Leben des Menschen. Der Mensch soll die edelste Inkarnation des Schöpfungsgeädigten sein, ist es aber heute nicht, ist vielmehr mehr Tier als Mensch. Der Mensch soll wieder bewußt Mensch werden und das Göttliche in sich fühlen und verstehen lernen. Dah bei so hohen Aufgaben auch eine entsprechende Behandlung von Körper und Auswahl der Nahrung nötig ist, versteht sich, denn nur in einem reinen Körper kann ein reiner Geist wohnen, und ein reiner Körper darf keine Betreuung-, also Vernichtungenergien in sich aufnehmen, sondern nur Lebensbejähungenergien. Es sei noch darauf hingewiesen, daß nur gefundene und willensstarke Menschen die Lehre in ihrer allumfassenden Größe begreifen und nach ihr leben können; schwache lassen sie nicht und bringen nur Arztümer in Umlauf.“ — Es scheint nicht, daß durch diese „Definition“ wesentlich mehr Klarheit über „Maddabnan“ gegeben wird.

\*\*\* Immer weiter. (50 Pf.) „Ein Freund von mir hat sich jetzt ein Exlibris zeichnen lassen mit dem Wahlspruch: „Immer weiter!“ Er behauptet, vor Jahren einmal gelesen zu haben, daß dieses Wort in der lateinischen Form „Plus ultra“ der Wahlspruch eines deutschen Kaisers gewesen sei. Kannst Du und sagen, welcher Kaiser das war?“ — Es wird von Kaiser Karl V., der ja bekanntlich auch Spanien beherrschte, erzählt, daß er in dem Wappen der Stadt Sevilla die Säulen des Herkules mit der Inschrift fand: „Nec plus ultra“ (Was weiter und nicht weiter). Die Säulen nahm er als Schildhalter seines Wappens an, ließ aber das „Nec“ fort und schrieb: „Plus ultra“ (immer weiter). Diese Strophe wurde nach der vergeblichen Belagerung von Malakka durch eine Entführung verpisst, die einen an die Tauten des Herkules festgebundene Adler zeigte. Darunter stand: „Non ultra metas“ (Nicht über die Grenzen hinaus). Darin steht zugleich das Wortspiel: „Nicht über Meg hinweg!“

\*\*\* Neugierige Dame. (1 M.) „Schon seit meiner frühesten Jugend (das ist schon etwas lange her) weiß ich, daß die Wissenschaftlichen und die Kunstsammlungen in Dresden, wenn auch nicht alle Tage, so doch an bestimmten Tagen in der Woche unentzündlich geöffnet waren. Ich habe nun einen alten Freund, noch ein bißchen älter als ich, der behauptet, in seiner Jugend hätte es das nicht gegeben, da wären sie immer mit gegen ein Eintrittsgeld zu bestreiten gewesen. Kannst Du entscheiden, wer recht hat?“ — Dein alter Freund mußte älter als 97 Jahre sein, denn vom 1. Juli 1828 an wurden die Dresdner Sammlungen und Museen an gewissen Tagen in der Woche zum unentzündlichen Besuch geöffnet.

\*\*\* Benno R. in G. (1 M.) „Ist es wahr, daß England immer mehr im Meer versinkt, namentlich ist an der Westküste Englands ein wesentliches Abstreifen durch den Ocean schaustück?“ — Alle Nachrichten über das allmähliche Versinken Englands sind „Artikler“. Ein im Jahre 1907 erstatteter Bericht einer Kommission von Geologen und Ingenieuren ergab das Gegenteil. In den letzten 50 Jahren hatten England und Wales an ihren Küsten einen Landverlust von 1000 Hektar und einen Landgewinn von 1400 Hektar. Schottland verlor 500 Hektar und gewann 1000 Hektar. Irland verlor 400 Hektar und gewann 800 Hektar. An der Steilküste von Dover werden allerdings jährlich zwei Fuß fortgebrochen. Bei Dungeness ist die Küstendistanz von 1792 bis 1850 in jedem Jahre drei Meter gewachsen, von 1850 bis 1871 im Jahre 45 Meter und in den Jahren 1871 bis 1897 im Jahre drei Meter.

\*\*\* E. D. R. (1 M.) „Auftrag: Von 61 Jahren, habe noch 20000 Ml. Aktienanleihe Alteig., verdiene mir derzeit noch meinen Lebensunterhalt mit 50 Ml. monatlich. Frau und Kind habe ich nicht; was ist mir zu raten, kann ich Vorausgrente bezahlen, wie hoch stellt sich dielebei bei obiger Abgabe?“ — 1. Außer dem Auslösungsbetrag, der in einem der nächsten 30 Jahre mit je 125 Reichsmark (samt 5% Procent Zinsen für jedes Jahr) auf frühere 1000 Ml. fällig wird, erhält der Alteig. von 20000 Ml. Aktienanleihe, der bedürftig ist, d. h. höchstens 800 Reichsmark Jahresentnahmen hat, auf Antrag eine Vorausgrente, die im vorliegenden Falle 100 Ml. jährlich beträgt. Versicht der Alteig. der zur Zeit des Vertrücks des 60. Lebensjahrs vollendete, auf das Auslösungsrecht, so beträgt die Vorausgrente im vorliegenden Falle 600 Reichsmark jährlich. — Wegen der weiteren, hier nicht abgedruckten Anfrage, betre. Angestelltenversicherung, wird empfohlen, sich zu wenden an die Ausfunststelle der Angestelltenversicherung Dresden-A. Johannisstraße 23, 3., altes Landhaus. Genaue Wohnortangabe (W. bei P. oder M. bei O.) mögl!

\*\*\* E. S. C. 1. Wer war Hannibed? 2. Wo wohnten die Attiker und von wem wurden sie besiegt? Wann? 3. Beswegen war es den Spartanern verboten, Namen auf die Grabsteine ihrer Toten zu schreiben? 4. Minos war König von Kreta, woher stammten die beiden anderen Ritter im Labyrinth? 5. Hatten die Athener Handelsbeziehungen über frigische Zusammenstöße mit Karthagern? Mit Germanen?“ — 1. Hannibed war der Sohn des trojanischen Königs Tros und der Nymphe Kallisto. Er war so schön, daß Zeus ihn als Adler auf den Olymp, dem griechischen Götterhügel, entführte und ihm ewige Jugend verlieh. Er wartete beim Göttermahle auf; deswegen nennt man heute noch einen Kellner „Göttermahl“ bzw. „Göttermahl“. 2. Die Attiker waren die Einwohner der Stadt Athen in der griechischen Landschaft Attika. Sie waren in gewissem Sinne die Herren des alten Hellas. Delphi und erhaben von den dahin pilgernden hohen Pölle. Am „Ersten Heiligen Kriege“, von 506 bis 505 wurde Athen von den Amphiktyonen geschlagen. 3. In Sparta gehörte der Mensch, wenigstens soweit er Spartiate (das herrschende Adelsgeschlecht von Sparta) war, mit seiner ganzen Persönlichkeit dem Staat. Die Verehrung

der Vorfahren wäre gegen dieses Prinzip gewesen. 4. Rhodanus galt als der Bruder des Minos, kamme also auch aus Kreta. Minos wurde als Sohn des Zeus und der Regina auf der Insel Donone geboren, die später den Namen Regia erhielt. 5. Die Handelsbeziehungen zwischen Athen und Karthago dürften nur gering gewesen sein, da die phönizischen Kolonien und die griechischen Kolonien ziemlich streng voneinander getrennte Organisationen darstellten. In politischer Verbindung durften die beiden Staatswesen nur so weit gekommen sein, als die Athener die Karthager in den Kämpfen um die Insel Sizilien gegen die Karthager unterstützen. Mit Germanen scheinen die Athener jedoch weder durch Handel noch durch Krieg in Verbindung gekommen zu sein.

\*\*\* Käthe Frey undin. (20 Pf.) „Vor wenigen Wochen wurde mitgeteilt, daß in Dresden eine Versammlung von Käthenfreunden stattgefunden habe. Es soll dabei auch ein Verein gegründet worden sein. Kannst Du uns die Anschrift dieses Vereins sagen?“ — Es heißt: „Verein für Käthenbau und Käthengesucht“. Die Mitglieder haben jederzeit Rat und tierärztliche Hilfe für ihre Käthe, sowie möglichst ein Verständnis. Die Geschäftsstelle ist Dresden-A. Pestalozzistraße 11, 2.

\*\*\* Alte Abonnentin. „In einer sehr befreundeten Familie, wo ich die Feiertage verbracht, kamen folgende kleine Streitigkeiten vor. Zum Nachmittagskaffee waren und ebenfalls sehr befreundete sieben Familien geladen. Dutzende. Nachdem diese von Mädchen bis zur Tante hineingelassen waren, wollte ich hinausgehen und die sieben Bekannten begrüßen, worauf mir die Hausfrau, meine liebe Freundin, sagte: das gehört sich nicht, das Dienstmädchen muss die sieben Leute erst ins Zimmer lassen, ebenso mit den alten Eltern, die später kommen. Mir kam diese Art und Weise neu vor; bitte um Dein Urteil. Ebento wie verhält sich dieses?“ In einem Familienkaffee tranken kommt einer von den Geschwistern und will seine Frau abholen. Da es alles gut befreundete Frauen sind, wie auch dieselbe Freundschaft mit den Männern ist, behauptet meine Bekannte, der betreffende Mann, der zur Abholung seiner Frau kommt, müsse die betreffende Käthe begrüßen, dann erst die Anteilnehmenden. Ich behauptete, erst möglichst die Gastgeberin, die eigene Frau zu legen.“ — Du weißt, daß der Onkel kein Formalitätsfeind ist. Namentlich bei näherer Bekanntschaft und heralichen Beziehungen sollte man wirklich dem einzelnen das Recht lassen, nach seinem Gefühl und seiner augenblicklichen Eingebung zu handeln. Man macht sich ja doch nur das Leben schwer und nimmt leicht einen Ton der Wärme, der uns in unserer Zeit nichtt, weg. Von einem einzelnen Herrn, der in einer Damenfamilie kommt, gebührt natürlich der erste Gruss der Gastgeberin. Ob man dann seine Frau oder zuerst alle anderen Damen begrüßt, hängt auch wieder vom Grade der Herlichkeit ab, in dem man zu den Damen steht. Sind's sehr nahe Bekannte, so würde wohl nach der Gastgeberin zuerst die Gattin begrüßt sein.

\*\*\* Treue Engländerin. (1 M.) „Zog mal, kannst Du uns vielleicht erklären, woher die vogtländische Redensart kommt: Du glaubst ja wie eine Putenistros? Der Ton liegt auf dem „e“. Wir denken dabei an die sogenannte Pfingstrose, die bei uns auch Pfundrose genannt wird?“ — Bei der Bezeichnung der Pfingstrose als „Putenistros“ scheinen zwei Arttümmer vorzuliegen, eine Namensverwechslung und eine Lautverdrückung. Die „Pfingstrose“ heißt nämlich mit ihrem botanischen Namen „Paeonia“. Eine andere beliebte Gartenpflanze ist die Petunie. Beide scheint man verwirkt zu haben und hat dann überdies aus der Petunie eine Putenrose gemacht. Man hörte allerdings von Vogtländern auch „Putenistros“, was die Sache aber auch nicht verständlicher macht. Auch in der Dresdner Gegend (Lößnitz) nennt man die Pfingstrose „Puttentia“.

\*\*\* Erbschaftsteuer. „Wie hoch ist die Erbschaftsteuer bei dem Erbe vom Vater auf den Sohn bei einem Vermögen von 15000 bis 20000 Mark?“ — Beim Erbe vom Vater auf den Sohn sind alle Handballungsgeschäfte, Kleider und alles, was zum persönlichen Gebrauche des Vaters gedient hat, von der Erbschaftsteuer frei; ferner sind Schmuckstücke, Edelsteine und Ähnliches bis zum Wert von 5000 Mark beim Erbe vom Vater auf den Sohn steuerfrei. Nur Vermögenswerte, Geld, Güthen, Wertpapiere, Geschäftswerte oder Anteile an Grundstücken bis zum Wert von 20000 Mark beträgt in diesem Falle die Erbschaftsteuer 2% Prozent.

\*\*\* Nichte Rosalie. „Kannst Du mir vielleicht einen guten Rat oder ein gutes Mittel mitteilen, wie ich mir das lästige Abbelken der Fingerknöpfe abgrenzen kann?“ — Wenn Du Dir selbst nicht durch festen Willen davon helfen kannst, wird wohl die Kräftigung Deines gesamten Gesundheitsstandes und überdies die Behandlung durch einen Arzneiartztag nötig sein.

\*\*\* Mussolini. „Kannst Du mir einige nähere Daten über das Leben Mussolinis geben?“ — Benito Mussolini ist geboren am 29. Juli 1883 in Predappio in der Romagna. Er absolvierte zuerst Volksschulreife, wurde dann Sozialist und war längere Zeit im Ausland. Dann war er bis 1914 Schriftleiter des „Avanti!“ der Mailänder Arbeiterzeitung. Während des Krieges aber gründete er die „Popolo d'Italia“, sond seine nationalistischen Richtlinien und wuchs sich damit allmählich zum Gründer des Faschismus aus.

\*\*\* Rosse R. (1 M.) „Am 8. Dezember 1881 brannte doch das Ringtheater in Wien ab. Es war wohl eine der schrecklichsten Katastrophen. Weißt Du, wieviele Todesopfer man damals zählte? Soviel ich weiß, kamen ganze Familien um. War die große Zahl der Opfer nicht ausschließlich auf die Panik zurückzuführen? 2. Geltet nicht andgangs der neunziger Jahre oder Anfang des Jahrhunderts ein ganz ähnliches Unglück in einer deutschen oder einer französischen Großstadt mit Hunderten von Todesopfern? 3. Ist es jemals bekannt geworden, wieviel ihr Leben eingeschüßt haben bei dem Dresdner Munitionswerkstattbrand Ende Dezember 1916. Ich war damals „jünger“ Bekannt, das heißt: als alter Bandsturmann mit „Basse“ eingezogener Soldat in der dritten Wache in der Achtkundvierziger-Slaterne, wohnte aber in Aloisie und mußte abends noch lener gewaltigen Explosion um 8 Uhr über den stark gefärbten Hellen hinauslaufen, u. a. durch das völlig verödet, geräumte Gelände. Nieber die Zahl der Opfer gab's mancherlei Gerüchte, doch dürfte wohl wegen Spionage nichts verlauten. Da darüber später wohl authentische Angaben gemacht worden sind? 4. Welche früheren selbstdändigen Orte sind zu der Stadt Dresden vereinigt?“ — 1. Beim Wiener Ringtheaterbrand wurden zuerst über 1000 Vermißte gemeldet. Später verlängerte sich ihre Zahl auf 770. In der Tat kamen mehrere Todesopfer, zum Teil auch mit Kindern, um. Die große Zahl der Opfer war in erster Linie durch die Kopftötigkeit des Theaterpersonals verschuldet, das den vorhandenen ersten Vorhang nicht herunterließ. Dazu kam die völlige Verdunkelung des Zuschauerraums und der Gangen, in denen die vorgeschriebene Notbeleuchtung nicht brannte, und das späte Einbrechen von Polizei und Feuerwehr, obwohl das Polizeigebäude am gleichen Platz lag wie das brennende Theater. 2. Du durftest den Brand eines Wohltätigkeitsbaus in Paris am 5. Mai 1807 meinen. Hier kamen etwa 115 Menschen ums Leben. Die Hauptschuld lag hier daran, daß, weil es sich um eine Veranstaltung für geladenes Publikum handelte, gar keine feuerpolizeilichen Maßnahmen getroffen worden waren, obwohl das Feuer in einem 100 Meter langen und 60 Meter breiten Holzbau stattfand. Besonders groß war das Ausbrechen, das dieser Unfall machte, deswegen, weil viele sehr vornehme Personen umkamen, darunter eine Herzogin von Alençon, geborene Prinzessin von Bayern. 3. Eine andere Zahl von Opfern des Tressdner Explosionsunglücks, als sie damals angegeben wurde, ist noch bekannt geworden. Es ist auch wohl möglich, daß in der Tat der Unfall nicht viele Opfer gefordert hat, da die eigentlich schweren Explosionsen ja erst erfolgten,

als die Werkstätten schon hatten geräumt werden müssen. Bei solchen Explosionsen ist die Zahl der Opfer selten groß. Wie sehr Gerüchte übertrieben können, davon hat ja der Krieg mehr Beispiele gegeben. 4. Zur Stadt Dresden sind vereinigt: Pötzschappel, Deuben, Döhlen, die drei Grundgemeinden, zu denen vorher schon Niederlößnitz und Schweinsdorf gekommen waren. Baasdorf, Wirkwitz, Niedervorwitz, Burg, Böhme und die erst jüngst einverlebten Kammergäste.

\*\*\* Das Alleleinsein. (50 Pf.) „Ich habe ein vier Jahre altes Mädchen. Sie ist ein kluges, munieres, braves Kind. Will ich nun tagüber oder abends mal weggehen, so schreit sie zum Erbarmen, ein wahres Hammern. Sie ist nie ohne Aufsicht, wird auch schon die Rute gebraucht, aber keine Peinung. Ich bitte um Deinen Rat.“ — Was soll denn die Rute? Willst Du Deinem Kind die große Unabhängigkeit an Dein Kind ausblähen? Und was sollen Ermahnungen? Ein vierjähriges Kind kann man nicht ermahnen. Das kann man nur gewöhnen. Nach Deinen Mittellungen scheint das Kind das einzige zu sein. Einige Kinder brauchen viel mehr und viel vielseitigere Spielzeuge als andere Kinder, damit sie sich selbst beschäftigen. Man muß ihnen abrunden, womit sie gern spielen. Dann beschäftigen sie sich damit selbst und merken gar nicht, wenn sie zuerst einmal kurze Zeit allein sind. Natürlich darf man da nicht erst mit Ermahnungen gefüllte Abschied von ihnen nehmen. Das abends sollte eine Mutter, die keine sonstige Rücksicht für ihr Kind hat, nicht früher weggehen, als bis das Kind fest schläft. Dazu ist es nötig, daß das Kind an zeitiges Schlafengehen gewöhnt ist und das es nicht gleich nach dem Abendessen schlafen gelegt wird. Es gehört eine Pause von mindestens zwei Stunden zwischen das Überbrot eines Kindes und das Schlafengehen, damit der erste Schlaf gleich ruhig und fest ist.

\*\*\* Das Tigergesell. Die Frage nach dem Gerben eines Felles hat eine reue Vespern veranlaßt, mitzutunen, wie sie seit Jahren keine gehabt. Die Vespern wird auch mancher Landstrau erwünscht sein. Sie schreibt: „Auf je einen Liter Wasser nimmt man eine Tasse voll Alraun und eine Handvoll Kohlblätter; dies läßt man in einem Gefäß ausköhlen. Das frischabgezogene Fell legt man mit der blutigen Seite einige Stunden in kaltes Wasser, und drückt es dann in die aufgelöste Lauge. Jeden Tag drückt man das Fell einmal unter, damit es von der Gerblauge tüchtig durchdrückt wird. Nach acht bis zehn Tagen nimmt man das Fell heraus und spannt es zum Trocknen aus, aber ja nicht am Ofen. Wenn es siemäßig trocken ist, schabt man mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben und das Fell ganz weich und weich ist; dabei mahlt man das Fell immer ab. Am besten macht man das auf dem Knie. Will man die Felle nicht gleich frisch geschlachtet gerben, so müssen sie zum Trocknen ausgepannt werden. Eine Kugel aus zwei Pfund kann man mit einem kalten Wasser ausschwitzen, bis sie siemäßig trocken ist, schabt sie mit einem guten Mann mit einem stumpfen, breiten Messer so lange, bis sich alle Fett- und Hautstellen gelöst haben

# Zwischen Sport / Wandern

## Jahresbilanz des Weltluftverkehrs.

57 000 Kilometer Strecken.  
Das Weltluftverkehrsnetz 1925 umfasste insgesamt Strecken in der Länge von 57 500 Kilometer (also etwa von der gleichen Ausdehnung des Reichsbahnstreckennetzes). Dazu ist die Feststellung interessant, daß das Weltluftverkehrsnetz 1924 29 607 Kilometer besaß, so daß die Ausdehnung der Luftfahrt 1925 außerordentlich zugenommen hat, nicht zum geringen Teil dank der Initiative der deutschen Luftverkehrsunternehmungen. Von den 57 500 Kilometern des Weltluftverkehrsnetzes entfallen 28 255 Kilometer auf Europa, 2000 Kilometer auf Amerika, 7230 auf Afrika, 5582 Kilometer auf Asien, 5082 Kilometer auf Australien. Welch großer Anteil der deutsche Flugzeugbau am Weltluftverkehrsnetz hat, geht schon daraus hervor, daß allein mit Jueters-Flugzeugen insgesamt 19 000 Kilometer verfolgt werden und, wozu also noch die argos russisch-kontinentalen Strecken der Dornier-Marszeuge und ein beträchtlicher Teil des mittelasiatischen Netzes hinzukommen.

Die längsten durchgehenden Luftverkehrsstrecken der Welt sind die von Newark nach San Francisco (4880 Kilometer), weiterhin von Casablanca nach Dakar (2850 Kilometer) und endlich die von London nach Moskau (2780 Kilometer).

## Sportspiegel.

Zum Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletenvereine am 6. und 7. Februar in Berlin liegen bereits recht zahlreiche Meldungen aus allen Teilen des Reiches vor. Am Sprinter-Dreikampf (über 80, 70, 80 Meter) werden z. B. der Deutsche Meister Görlitz, der Kreisauer König, der Holländer v. d. Berge und der in Berlin lebende Schwetzer Horner Karten.

Der in Kopenhagen ausgetragene Länderlauf auf der Amagerborger Danemark gegen England endete mit dem 10:6-Sieg der Dänen.

Der deutsche Meisterschaftskampf zwischen wird auf seiner Amerikafeste zum ersten Male am 4. Februar im Rahmen des Hallensportfests des Mittwoche A.G. Karten. Seine Radreise erfolgt am 31. März.

Das Hochschulamt für Leibesübungen ist, nachdem Schleimann Paas das Amt des ersten Vorstandes niedergelegt und davor Professor Dr. Siebel von der Universität Halle übernahm, nach Halle verlegt worden.

Die Weitwurf des Stadions in Ulm ist wiederum, und zwar auf den 17. Januar, verschoben worden.

In den Ausbildungskämpfen für den Großen Preis von Dortmund hat sich in dem den beiden Vorläufen folgenden Endlauf der Kölner Oberförster für das Hauptrennen qualifiziert. — In den Amateurläufekämpfen wird nun doch der deutsche Amateurmester Oszmella starten.

Das Weltluftverkehrsnetz 1925 umfasste insgesamt Strecken in der Länge von 57 000 Kilometern, im Jahre 1924 waren es nur 29 607 Kilometer. Auf Europa entfallen allein 28 255 Kilometer.

Der Thüringer Wintersportverband hat die für den 6. und 7. Januar in Oberhof vorgesehenen Wettkämpfe auf den 6. und 7. Februar verschoben. — Die Große Sportwoche des Sauerländischen Bob- und Autoflugs ist der ungünstigen Schneeverhältnisse halber auf den 17. bis 20. Januar verschoben worden.

## Pferdesport

Mariendorf, 10. Jan. (Eig. Drachfeld.) 1. Nennen. 1. Sonnagsspring. 2. Quittie B., 3. Draga Waits. Tot.: 27:10, Play 18, 15, 18:10, 12 gef. — 2. Nennen. 1. Cuba. 2. Importation. 2. Eifl B. I. Tot.: 28:10, Play 16, 22, 11:10, 7 gef. — 3. Nennen. 1. Winsco. 2. Handorf. 3. Altgold. Tot.: 28:10, Play 20, 27, 21:10, 10 gef. — 4. Nennen. 1. Rattin Forbes. 2. Gappennädel. 3. Karneval. Tot.: 21:10, Play 11, 12:10, 7 gef. — 5. Nennen. 1. Venus. 2. Peter A. 3. Landstreiter. 4. Tot.: 48:10, Play 16, 18, 14:10, 12 gef. — 6. Nennen. 1. Paula. 2. Tafna. 3. Blatterzofe. Tot.: 40:10, Play 15, 26, 13:10, 8 gef. — 7. Nennen. 1. Hobill. 2. V. Agnorin. 3. Nathan IV. Tot.: 27:10, Play 14, 48, 30:10, 11 gef. 8. Nennen. 1. Ludwig. 2. Captain. 3. Kurkoff. Tot.: 7:10, Play 29, 32, 10:10, 11 gef.

Nizza, 10. Januar. (Eig. Drachfeld.) 1. Nennen. 1. Hettore Paas. 2. Grafin Bos. 3. Idealiste. Tot.: 40:10, Play 16, 17, 23:10, 10, 12 gef. — 2. Nennen. 1. Cuba. 2. Importation. 2. Eifl B. I. Tot.: 28:10, Play 16, 22, 11:10, 7 gef. — 3. Nennen. 1. Winsco. 2. Handorf. 3. Altgold. Tot.: 28:10, Play 20, 27, 21:10, 10 gef. — 4. Nennen. 1. Rattin Forbes. 2. Gappennädel. 3. Karneval. Tot.: 21:10, Play 11, 12:10, 7 gef. — 5. Nennen. 1. Venus. 2. Peter A. 3. Landstreiter. 4. Tot.: 48:10, Play 16, 18, 14:10, 12 gef. — 6. Nennen. 1. Paula. 2. Tafna. 3. Blatterzofe. Tot.: 40:10, Play 15, 26, 13:10, 8 gef. — 7. Nennen. 1. Hobill. 2. V. Agnorin. 3. Nathan IV. Tot.: 27:10, Play 14, 48, 30:10, 11 gef. 8. Nennen. 1. Ludwig. 2. Captain. 3. Kurkoff. Tot.: 7:10, Play 29, 32, 10:10, 11 gef.

Nizza, 10. Januar. (Eig. Drachfeld.) 1. Nennen. 1. Hettore Paas. 2. Grafin Bos. 3. Idealiste. Tot.: 40:10, Play 16, 17, 23:10, 10, 12 gef. — 2. Nennen. 1. Prince VII. Golden Son. Prince of Thule. Polvor. Nella. Pastorelli III. Turbulut. — 3. Nennen. 1. Lusttucka. 3. Lucy. 2. Corus. 3. Pierre de Tonville. Tot.: 12:10, Play 22, 18, 10:10. Nerner: Cratle. Vollrad. Arbooster. Roulette. Ausgurant. La Mascotte III. France. Dulzura. — 4. Nennen. 1. Sanbon (Belindos). 2. Vic Den. 3. Asterix. Tot.: 42:10, Play 25, 17, 29:10. Nerner: Eider. Camar. Justificator. Banco. Manojo. Sizain. — 5. Nennen. 1. Mel. Gouy. 2. Barrel. 2. Danpolo. 3. El Andaluz. Tot.: 24:10, Play 15, 18, 22:10. Nerner: Pohjuna. Samadan. 2. Zagolin. 3. Bent. Stradivarius.

Bon, 10. Januar. (Eig. Drachfeld.) 1. Nennen. 1. Gona. Voiseau. 2. Algon. 3. Braga. Tot.: 7:10, Play 20, 28, 18:10, 10 gef. — 2. Nennen. 1. Nicomie B. 2. Blan. 3. Gouin. Tot.: 105:10, Play 57, 87, 64:10, 15 gef. — 3. Nennen. 1. Argetes. 2. Apile. 3. Argon III. Tot.: 37:10, Play 28, 67, 67:10, 14, 16, 4. Nennen. 1. Tiquine. 2. Solle. 3. Ursula. Tot.: 84:10, Play 17, 12, 22:10, 11 gef. — 5. Nennen. 1. Nevercourt. 2. Tempete. 3. Courir. Tot.: 57:10, Play 32, 55, 61:10, 11 gef. — 6. Nennen. 1. Ursula. 2. Hugo. 3. Ummida. Tot.: 220:10, Play 45, 14, 22:10, 12 gef.

## Radsport

### Dem Einheitsverband entgegen?

Die Deutsche Radfahrer-Union besteht am Sonnabend und Sonntag in Hannover ihre Hauptversammlung ab. Die Anwesenheitsliste misst 5500 Stimmen auf, die sich auf 74 Gruppen verteilen. Den umfangsten Bereich für den Vorstand gab der Vorstand Westendort. Den gewaltigen erkrankte Generaldirektor Schirmer. Die Radsportverbände sind glücklich. Es ist ein Vermögen von rund 2000 M. vorhanden. Zum Punkt: „Unsere Stellung im Radfahrt“ wurde folgende Resolution des Vorstandes einstimmig angenommen: „Über den Radsportverbänden unserer Spartenorganisation, der Vereinigung deutscher Radsportverbände, dem nachweisbar mitgliedsfreien neutralen Radsportverband Deutschland, vorzutreten zu wollen, erklärten wir, daß wir den neu in Szene gebrachten Bestrebungen ähnlich den Vorständen des Verbänden deutscher Radsportverbände und des Bundes Deutscher Radfahrer zur Schaffung eines Einheitsverbandes völlig fernstehen. Die Einheitsfront in deutschem Radsport wird von uns keine Förderung erhalten, sofern sie sich frei von machthabenden Gruppen einzelner Führer und Verbände bewegt und den Wünschen armen Teile der deutschen Radsportfach und der von ihnen geprägten Ehenarten nicht widersetzt. Die definitive Stellungnahme zu dem Punkt „Einheitsverband“ überlassen wir unserer beruhenden Stelle, der Hauptversammlung der D. R. V. am 24. Januar in Hannover. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.“

#### Radrennen in Breslau.

Die Jahrhunderthalle stand am Sonnabend feierlich den Amateuren zur Verfügung, die sich etwa fünf Stunden lang auf dem Parkett tummelten. Das Stundenmannschaftsrennen war reich an Zwischenfällen, da es fast unausgeglichen zu führen kam. Es gab fast keinen Fahrer, der nicht mit dem Boden Belebung suchte. Selbst Ritter Rütt litt schwer darunter. Die schwächeren Fahrer verließen den Überzundkurs. Die letzte Wertung entschied das Rennen anstrengend von Rütt-Mittel (30 Punkte), 2. Rader Jung-Steinbiss (30 Punkte), 3. Göbel-Benningshof (28 Punkte), 4. Blanke-Winkelmann (30 Punkte). Mit 44.400 Kilometer wurde ein neuer Stundenbahnrrekord geschaffen. Der Altehrangkampf als Verfolgungsrennen ausgetragen wurde von Dortmund vor Breslau, Leipzig und Dresden gewonnen. Am Hauptstollen verwies Rütt die Bres-

## DSC auf dem Wege zur Meisterschaft.

Dresdner Sportklub schlägt in bestechender Form Sportgesellschaft 1898 12:1 (!!). — Fußballding verliert gegen Guis-Muis mit 1:2! — Spielvereinigung gegen Sportverein 0:1:1. — Brandenburg kann gegen Radebeuler Ballspielclub nur einen 3:0-Sieg herausholen!

Die gestrigen Ergebnisse in der ersten Klasse brachten durch den Heimsieg des Klubs über die Jägerparkleute eine Überholung allererster Ränges. An einem Siege des bisherigen neuen Meisters war zwar kaum zu zweifeln, aber daß sich die über zweitklassig abtierigen könnten würden, war nach dem Tabellenstande der Neustädter und den bisher überlegend gezeigten guten Leistungen kaum anzunehmen. Im Kingstadion mußte der Platzherr vor etwa 1500 Zuschauern seinem Gegner die Punkte überlassen. Doch das Treffen stand vorbildlich auf sehr niedrigem Niveau. Müßigerweise geboten derartige Spieler an den Seitenlinien in Dresden. Auch das Treffen Brandenburg gegen Radebeuler Ballspielclub war ein Drama, in dem sportliche Disziplin beiden Mannschaften etwas Unbekanntes zu sein schien. Doch durfte hier, genau wie im Spiele Guis-Muis gegen Fußballding dem Unparteiischen die größte Schuld beizumessen sein. Sie verstanden es nicht, die Meisterschaft zu verschaffen und energisch durchzuführen. In Rauchig hatte die Spielvereinigung schwer zu kämpfen, um zu den beiden Punkten zu kommen. Ob warierte wieder einmal mit ganz guten Leistungen auf.

Dresdner Sportklub schlägt Sportgesellschaft 12:1 (!).

Es ist zurzeit schwer, eine Mannschaft objektiv zu kritisieren,

die gegen den Club in seiner jetzigen Form spielt. Dem Ergebniß

und dem Spielverlauf nach waren die 1888er von Anfang bis zum

Ende völlig lädiert und konnten auch nicht ein einzigesmal das

Spiel etwas offen gestalten. Die Hauptarbeit hatte naturgemäß die

Hintermannschaft zu verrichten, in der Singer im Tor trug der

zweite Treffer ein großes Spiel leistete und bei einzigen Aktionen

großen Erfolg erzielte. Die Verteidigung handelte Mannschaft

aus, was keinem Angenommen zu sein schien. Doch durfte hier

noch kein Fehler gemacht werden. Die Rückraumarbeit war

sehr gut und die Abwehr war ebenfalls sehr gut. Die Abwehr

hatte sich nicht auf den Fuß, sondern auf den Kopf konzentriert.

Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war ebenfalls

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

sehr gut. Die Abwehr war sehr gut und die Verteidigung war

